

**Pränumerations-Bedingnisse:**

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebilbern. — Pränumerations-Preis für Post und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. 6 W.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. 6 W.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. 6 W.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**

Für die Einrückung einer 4mal gefalteten Zeitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. 6 W.

**Expeditionsgewölbe**

Sabatnergasse, Horvath'sches Haus.

**Redaktion:**

Am selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 178.

Mittwoch, 11. Dezember.

1850.

## Peft, den 11. Dezember.

— Der „Lloyd“ sagt: Wir vernehmen heute wiederum aus guter Quelle, was wir bereits vor längerer Zeit unsern Lesern mittheilten, daß eine bedeutende Reduktion der preussischen und unserer Armee zu gleicher Zeit eintreten wird. Bezüglich derselben sollen während der jüngsten Tage hier in Wien zwischen dem Minister-Präsidenten und dem preuß. Gesandten Grafen Bernstorff entscheidende Besprechungen stattgefunden haben. Bereits morgen, als am 10. Dezemb., sollen die nöthigen Schritte hiezu getroffen werden. Durch jene Reduktion werden die beiden Heere auf die Stärke zurückgeführt werden, welche sie vor den letzten Rüstungen besaßen. Darnach dürfte das unsere zuvörderst um die vierten Bataillons, dann um die Rekrutierung von 76,000 Mann vermindert werden.

— Die „N. Allg. Ztg.“ bringt den authentischen Wortlaut der Olmüger Punktation. Wir geben, da die meisten Bestimmungen des Vertrages bereits bekannt sind, bloß den folgenden (3.) Paragraphen: „Da es aber im allgemeinen Interesse liegt, daß sowohl in Kurhessen wie in Holstein ein gesetzmäßiger, den Grundsätzen des Bundes entsprechender und die Erfüllung der Bundespflichten möglich machender Zustand hergestellt werde, da ferner Oesterreich in seinem und im Namen der ihm verbündeten Staaten die zur Sicherung der Interessen Preußens von letzterem geforderten Garantien über die Occupation des Kurstaates in vollem Maße gegeben hat, so kommen die beiden Regierungen von Oesterreich und Preußen für die nächste Behandlung der Frage und ohne Präjudiz für die künftige Entscheidung über folgendes überein:

a) in Kurhessen wird Preußen der Aktion der von dem Kurfürsten herbeigerufenen Truppen kein Hinderniß entgegenstellen, und zu dem Ende die nöthigen Befehle an die dort kommandirenden Generale erlassen um den Durchgang durch die von Preußen besetzten Etappenstraßen zu gestatten. Die beiden Regierungen von Oesterreich und Preußen werden im Einverständnis mit ihren Verbündeten Se. königl. Hoheit den Kurfürsten auffordern seine Zustimmung dazu zu ertheilen, daß ein Bataillon der von der kurfürstlichen Regierung requirirten Truppenmacht und ein königl. preussisches Bataillon in Kassel verbleiben, um die Ruhe und Ordnung zu erhalten.

b) Nach Holstein werden Oesterreich und Preußen nach gepflogener Rücksprache mit ihren Verbündeten, und zwar so schnell als möglich, gemeinsam Kommissäre schicken, welche im Namen des Bundes von der Statthaltertschaft die Einstellung der Feindseligkeiten, die Zurückziehung der Truppen hinter die Eider und die Reduktion der Armee auf ein Drittel der jetzt bestehenden Truppenstärke verlangen, unter Androhung gemeinschaftlicher Exekution im Weigerungsfalle. Dagegen werden beide Regierungen auf das k. dänische Gouvernement dahin einwirken, daß dasselbe im Herzogthum Schleswig nicht mehr Truppen aufstelle, als zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung erforderlich sind.“

— Mittels königlichen Erlässen vom 4. d. ist dem Staatsminister von Ladenberg die nachgesuchte Entlassung ertheilt, und das hierdurch erledigte Präsidium des Staatsministeriums dem Staatsminister, Freiherrn von Manteuffel, interimistisch übertragen worden.

— Das Berliner „Korrespondenz-Bureau“ hört (?) von einem Proteste Baierns gegen die in Olmütz getroffenen Verabredungen, in welchen dessen Regierung einen Angriff auf die Bundesverträge erblicken soll.

— Die „Reform“ will wissen, daß man in Kopenhagen, wie dies die dortigen officiösen und Partei-Organen befunden, mit den Stipulationen der Olmüger Konferenzen unzufrieden sei; man ließe sich dort nicht gerne an den Bundesbeschluß vom 17. Sept. 1846 erinnern.

— Die „Reform“ vom 7. enthält nachstehende teleg. Depesche aus Frankfurt, 5. Dezember: „Die Olmüger Konvention ist dem Grafen Thun zugegangen, damit er die Zustimmung der hier vertretenen Regierungen erwirke. Die Konvention hat aber bei dem „Bundestage“ eine große Mißstimmung hervorgebracht, da er glaubt, durch die Convention seine ganze Macht gebrochen zu sehen. Es haben heftige Debatten stattgefunden, und man hört von Personen, denen man weder eine solche Gesinnung noch Sprache zutraute, die leidenschaftlichsten Aeußerungen gegen das österreichische Kabinet ausstießen.“

— Der Inhalt der Olmüger-Punktationen ist, wie in Wien, so nun auch in Berlin genehmigt worden. Demzufolge hat General v. d. Gröben von Berlin den Befehl erhalten, dem Vorrücken der österr. und bairischen Exekutionstruppen auf Hersfeld und Kassel kein Hinderniß in den Weg zu legen; derselbe hat hierauf dem Fürsten von Thurn und Taris erklärt,

die sich gegenüberstehenden Truppen könnten sich als Freundes-Truppen betrachten.

— Nach der „N. Pr. Ztg.“ traf am 5. in Berlin eine Depesche ein, in welcher die österreichische Regierung mittheilt, daß Baiern und Württemberg an sie das Verlangen gestellt haben, den „freien Konferenzen“ in Dresden die Beschlüsse von Warschau und Bregenz zum Grunde zu legen.

— In Stuttgart ist man in den höchsten Kreisen sehr ungehalten über die Resultate der olmüger Konferenz; daraus scheint die, bereits aber wieder zurückgenommene Ordre zur verstärkten Mobilmachung des württembergischen Armeekorps hervorgegangen zu sein. Auch in Baiern nehmen die Truppenmärsche, hauptsächlich in der Richtung auf Bamberg, noch einen lebhaften Fortgang.

— Der englische Ministerpräsident in Hamburg hat dem dortigen Senat eine Note zugestellt, in welcher seine Regierung erklärt, daß sie sich aller Einmischung in deutsche Angelegenheiten, so weit nicht das nächste Interesse Englands in Frage käme, enthalten würde. In Bezug auf Schleswig-Holstein aber liege England die Verpflichtung ob, die Aufrechterhaltung und Ausführung des Friedensvertrages geltend zu machen.

— Reisende, welche am 3. d. aus dem Kanton Freiburg in Basel eingetroffen sind, brachten die Nachricht von einem am 1. d. daselbst ausgebrochenen neuen Aufstande.

— Die in Weimar abgehaltene Minister-Konferenz der thüringischen Staaten soll ein festes Zusammenhalten mit Preußen beschlossen haben.

— Von der russischen Grenze werden Mittheilungen über die Aufstellung starker Truppenkorps gegen die preussische Gränze hin gemacht.

— Aus Kassel, 3. Dez. wird gemeldet: Nachdem die mit dem hiesigen Stadtrathe wegen Erlasses einer Adresse an den Kurfürsten gepflogenen Verhandlungen sich zerschlagen haben, so ist am gestrigen Tage aus der Mitte des Oberappellationsgerichts der Entwurf einer von den Staatsdienern zu erlassenden Adresse hervorgegangen. Derselbe lautet wie folgt: „Allerdurchlauchtigster etc. Die ehrerbietigst unterzeichneten Diener Ew. Königl. Hoheit fühlen sich durch die Treue, mit welcher sie ihrem allergnädigsten Landesherrn zugethan und verpflichtet sind, gedrungen, Folgendes allerunterthänigst vorzustellen. Seit Anfang des vorigen Monats ist namenloses Elend über unser Vaterland hereingebrochen. Kaiserlich österreichische und königlich bairische Truppen sind auf Ansuchen Ew. Königl. Hoheit auf der einen, königl. preussische Truppen sind von der andern Seite in das Land eingerückt, und es sind alle Anzeichen dafür vorhanden, daß innerhalb der Gränzen derselben ein Kampf entbrennen werde, dessen Folgen nicht zu übersehen sind, der aber jedenfalls den Wohlstand der Untertanen auf lange Jahre vernichten wird. Königl. Hoheit, nach der Ueberzeugung aller wahren Vaterlandsfreude giebt es ein Mittel, diesen verderblichen Konflikt abzuwenden, und die ehrerbietigst unterzeichneten Diener wagen, solches in der allerunterthänigsten Bitte auszusprechen, daß Ew. Königl. Hoheit in ihre Residenzstadt zurückkehren und die Differenzen zwischen Allerhöchst Ihrer Regierung und der Ständerversammlung unter schleuniger Einberufung neuer Stände auf verfassungsmäßigem Wege ausgleichen lassen wollen. Die wir etc. Kassel am 2. Dez. 1850. (Folgen die Unterschriften).“ — Hr. Oberappellationsrath Elvers gilt als Urheber und Verfasser dieser Adresse.

— In Frankfurt erwartet man die Abreise des Kurfürsten von Hessen nach Kassel im Verlaufe der nächsten acht Tage.

— Die „N. Pr. Ztg.“ vom 6. meldet: „Der bekannte Wiener Literat Dr. Franz Schufella ist von der Berliner Polizei ausgewiesen worden.“

— Das Dresdener offizielle Wochenblatt sieht sich durch die in der Berliner informirten Presse enthaltene, entstellte und unwahre Angabe über die Erfolge der Olmüger Konferenzen veranlaßt, jener Blätter Angabe zu berichtigen. Es schreibt: „So ist es ungegründet, daß die hessische und holsteinische Angelegenheit zum Gegenstande der Ministerialkonferenzen gemacht worden sei. Ebensovienig entspricht es dem wahren Sachverhalt, wenn behauptet wird, das Fallenlassen des Bundestages bilde eine Bestimmung der Punktation. Daß in einem Aktenstücke, welches von einem preussischen Minister unterzeichnet worden, das Wort „Bundestagesversammlung“ vermieden werden mußte, so lange Preußen bei der Bundestagesversammlung nicht theilhaftig ist, dies war ganz natürlich. Dagegen glauben wir zu wissen, daß die fraglichen Stipulationen der Art sind, um den von der Bundestagesversammlung sowohl in der hessischen als holsteinischen Angelegenheit bereits gefaßten Beschlüssen die vollständigste und schnellste Ausführung zu sichern. Das Vorrücken der Bundestruppen in Hessen unterliegt keinem Anstande mehr.“

— Als künftiger Gouverneur des lomb. venet. Königreichs wird ein Erzherzog aus dem kaiserlichen Hause genannt.

— Die Ernennung des Feldmarschalls Radetzky zum Generalissimus der österreichischen Armee wird im Verlaufe der nächsten Woche erwartet, bei welcher Gelegenheit große militärische Festlichkeiten stattfinden werden; auch ist es nun bereits definitiv bestimmt, daß der Marschall fortan in Wien in der unmittelbaren Nähe des Kaisers verbleiben, und nur auf eine kurze Zeit noch nach Italien zurückkehren wird, wie man sagt, um der Publizierung der Landesverfassung für dieses Kronland, welche bereits vollendet ist, und der allerhöchsten Sanction vorliegt, durch seine persönliche Gegenwart größere Feierlichkeit zu verleihen.

— Der Handelsminister Ritter v. Bruck ist heute von hier nach Wien zurückgereist.

(Kundmachung.) In Folge Beschlusses des hohen k. k. Handels-Ministeriums vom 18. Oktober l. J., Zahl 5276/C. hat in Bezug der Fachgebühren vom 1. Jänner 1851 an die Aenderung einzutreten, daß von diesem Tage an die bisher übliche Postfachgebühr, 1 Kreuzer für jeden Brief eingestellt, und statt dieser für ein Fach ohne Rücksicht auf die Zahl der eingelegten Sendungen eine Fachgebühr von Einem Gulden pr. Monat in Vorhinein entrichtet werde.

Die Einzahlung dieser Gebühr hat in halbjährigen Raten in Vorhinein zu geschehen, nämlich für die Zeit vom 1. Jänner bis zum 30. Juni am 1. Jänner, und für die Zeit vom 1. Juli bis letzten Dezember am 1. Juli. Bei Eröffnung eines Faches während des laufenden halben Jahres hat die Entrichtung der Fachgebühr nur für die noch übrigen Monate bis zu Anfang des nächsten Halbjahres stattzufinden.

Die Einhebung so wie die Quittung der von den Parteien entrichteten Fachgebühren an dieselben wird der Vorsteher des Postamtes bewerkstelligen.

Jede ein Fach verlangende Partei wird eigenhändig ihren Namen und die Zeit, für welche sie die Fachgebühr entrichtet, in die bestimmten Rubriken der Bollete einzutragen haben, und es wird ihr sodann durch Abschritt der gehörig ausgefüllten Bollete über den erlegten Betrag die Quittung ausgefolgt werden.

Diese Bestimmungen werden hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit sich jede Partei, welche vom 1. Jänner 1851 an ein Fach bei dem Pest-Dfner Postamt zu halten gesonnen ist, hiernach benehmen könne.

Pest, den 1. Dezember 1850.

K. k. Post-Direktion.

— Wie wir vernehmen wird die Wiener Post mittelst der Eisenbahn mit dem Morgens um 7 Uhr von Wien abgehenden Train hieher befördert werden und Abends gegen 5 Uhr hier eintreffen. Von hier wird die Post ebenfalls morgens mit dem um 8 oder 9 Uhr abgehenden Train expedirt werden und Abends 7 Uhr nach Wien gelangen. Die von hier abzusendenden Briefe müssen also, wenn sie denselben Tag in Wien eintreffen sollen, spätestens um halb acht Uhr morgens aufgegeben werden.

— Die letzten 2 Bogen von Vahott's „Lossonezi Phoenix“ wurden eben unter die Presse gegeben, und dürfte das Album somit zu Weihnachten den Pränumeranten in die Hände gelangen.

— Gestern Vormittags machte auf der Landstraße ein Individuum nicht geringes Aufsehen, das in der grimmigen Kälte fast nackt — im strengsten Sinne des Wortes — aus einem Hause über die Straße rannte. Es stellte sich heraus daß es ein Kranker war, der im Nervenfieber-Paroxysmus aus dem Bette sprang. Er wurde mühsam wieder auf das Krankenlager gebracht.

— Die Gesamtanzahl der Passanten zwischen Ofen und Pest über die Brücke, mit Dampfboot, und bei den kleinen Ueberfuhren vom 21. Nov. 1849 bis 30. Nov. 1850 inclusive betrug: 7,559,235.

— Das Album, das wie wir neulich erwähnten, Hr. Edelman der Königin von England und dem Lord Palmerston übersandte, bestand aus dem Textbuche und Komposition der Oper „Kunok“. Den prachtvollen Einband besorgte der geschickte Ofner Buchbinder Hr. Lang. Der Attaché der Gesandtschaft in Wien Hr. Grey hat nun im Namen Palmerstons dem Einsender das Wohlgefallen und den Dank der Königin brieflich ausgedrückt.

— Zu einem hiesigen Schneidermeister kam ein solid aussehender Mann, jedoch in Hemdärmeln mit der Aeußerung, er sei mit seiner Herrschaft im gegenüber stehenden Hotel einlogirt, er sei Bedienter, und brauche einen neuen aber nicht sehr theuern Rock. Der Meister ließ ihm einen Rock vorzeigen der ihm auch gefiel und beide wurden handeleins. Zuletzt ersuchte der angebliche Bediente der Hr. Meister wolle den Rock durch den Lehrburschen zur Herrschaft schicken, die das Geld auszahlen werde. Der Lehrjunge ging mit dem Bedienten und Rock ins Gasthaus. Hier nimmt der Letztere den Rock und ließ jenen ein klein wenig warten, er werde gleich den Betrag dafür bringen, doch Bedienter und Rock waren nicht wieder zu sehen.

— Als Kuriosum möge folgender an einem Hause auf der Landstraße angebrachter Anschlagzettel hiebergesezt werden; er lautet wörtlich: „Hier ist ein Monatszimmer zu verlassen. Das Zimmer ist zum Heizen. Der Garderobekasten kann auch weggestellt werden.“

— Auf der Landstraße wurde Samstag ein Zimmer erbrochen und daraus Männerwäsche mit F. R. gezeichnet und ein Rock und Hose gestohlen.

— In der 3 Trommelgasse wurde im Hause eines Chokolademachers Nachts ein Individuum aufgegriffen, welches sich im Hause versteckt hielt um wahrscheinlich in der Nacht einen wohlfeilen Einkauf zu machen. Er wurde dem Criminalgericht überantwortet, wo er anstatt Chokolade feinen Thee bekommen wird.

— Der berüchtigte Johann Nagy genannter W a s s e r P o l a k wurde vom k. k. Kriegsgericht dem hiesigen Civil Kriminal Gericht wo mehrere Diebstähle gegen ihn vorliegen zur Amtshandlung überantwortet.

— Ein Korrespondent von der Somogy beschwert sich im „M. Hirslap“

daß die Dampfschiffahrten auf der oberen Theiß schon seit einem Monat eingestellt seien. Man schmeichelte sich, sagt er, wenn die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ihrer Nebenbuhlerin, der Theißschiffahrtsgesellschaft sich entledigt, würde sie durch eine Verbindung der entferntesten Punkte ihre Herrschaft auch in dieser Gegend begründen, und dieß um so mehr, da die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft bei dem Abtreten der Theißgesellschaft dieses Versprechen wirklich leistete. Doch der alte Usus siegte; man zeigte, daß auch die obere Linie der Theiß schiffbar sei, stellte aber die Fahrten bald wieder ein. Wir unsrer Seits glauben, daß die Einstellung dieser Fahrten nur durch die Zeit- und Betriebsverhältnisse, (den Pester Leopoldmarkt, die Truppentransporte), bedingt waren, und zweifeln nicht, daß die Gesellschaft in der nächsten Saison jene Linie wieder aufnehmen wird.

— Ueber das Resultat der Untersuchung in Nezmély wird der „Pest. Ztg.“ berichtet, daß der Graner Komitatsvorstand Tagatics mit 80 Grenadiern in Nezmély erschien, die Ortsbehörde vor sich berief, und da diese die Rädelshörer nicht entdecken wollte, drohte, die Behörde selbst arretiren zu lassen. Das wirkte, 15 Personen erwarten bereits in Gran ihre Strafe. Auch der reformirte Prediger ist verhaftet. Der Ort mußte 270 fl. C.M. als Exekutionskosten zahlen und den Weinzehent abliefern.

— Morgen findet die Eröffnung des Kaffeehauses und des Speisesalons im neuerrichteten Hotel „Europa“ Statt.

— Frau Schuselka (früher Brüning) deren Gatte (wie oben gemeldet) aus Berlin ausgewiesen worden, wird im dortigen Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater Gastvorstellungen geben.

— Das hohe 3. Armee-Kommando hat sich veranlaßt gefunden, die unter der Redaktion des C. Hawliczek in böhmischer Sprache erscheinende Zeitung „Slovan“ im Umfang des ganzen Kronlandes Ungarn und für die Dauer des Belagerungszustandes zu verbieten.

— Man schreibt dem „C. B. a. B.“ aus Hermannstadt vom 24. Nov. Wie schwer die neuen Einrichtungen in Siebenbürgen Eingang finden,

davon liefert ein in diesen Tagen vorgefallener Renitenzakt den traurigen Beweis. In dem walachischen Dorfe Arpasch in der Gegend von Fogarasch wurde nämlich der Unterbezirkskommissär mit mehreren Gensdarmen, weil sie einige Gefesübertreter verhaften wollten, von dem Volke thätlich mißhandelt, so zwar, daß einer der Gensdarmen sogar gefährlich verwundet sein soll. Gleich nach dem Einlangen der Nachricht wurde von hier eine Kompagnie nach Arpasch zur Herstellung der Ordnung abgeschickt. — In Bistritz haben die Magistratsbeamten, dem Vernehmen nach sämmtlich, ihre Stellen niedergelegt, da ihnen die Kommune in der Ansicht, daß ihnen die Besoldung vom Staate gebühre, die Auszahlung der Gehalte verweigert.

— Dem „C. B.“ schreibt man aus Trentschin: Mehrere der hiesigen Gutsbesitzer, meist der ungarischen Partei angehörend, welche mit den neuen Zuständen sich nicht befreunden können, gehen mit dem Plane um, im Frühjahr nach — Amerika auszuwandern.

— Als Kandidat für die Präsidentenstelle in Nordamerika für das Jahr 1852 wird General Skott genannt.

— Ein Pariser Blatt schreibt in der österreichischen Monarchie würden eben so viele Prisen Tabak verschmupft, wie in Frankreich, nämlich jährlich 40,000 Centner, dieses macht 40,000 Millionen Prisen. Eine solche Berechnung ist noch nie vorgekommen.

— Fr. v. Lagrange weist in Berlin, kann aber wegen andauernder Heiserkeit noch nicht die Bühne betreten. Wir werden die Urtheile der Berliner kompetenten Kritik über die ausgezeichnete Künstlerin auszüglich mitzutheilen nicht versäumen. Fr. Kápló, die die Prinzessin im „Robert“ hätte singen sollen, ist plötzlich erkrankt.

— Die „Pesti röpivek“ werden von nun an unter dem Titel: „Pesti ivek“ erscheinen.

— Der „Wanderer“ sagt, daß das deutsche Theater hier eine reiche Einnahmsernte aus zwei Novitäten nämlich dem „Prophet“ und dem „letzten Zwanziger“ erwartet. — Wahrscheinlich wird der „letzte Zwanziger“ vor dem „Propheten“ ausgegeben.

— Am 6. Mittags 12 1/4 Uhr wurde in Agram ein Erdbeben verspürt; die ziemlich starke stoßartige Bewegung kam vom Westen.

— Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „KUNOK.“ Opera 3 felv. Császár Györgytöl.

Deutsches Theater: „Der Freischütz.“ Große romantische Oper von C. Maria Weber.

## J u l a n d.

**Wien.** Die ersten öffentlichen Affissen in Wien werden am 15. Jänner k. J. stattfinden. Es sind bereits fünf und zwanzig Kriminalfälle für diese Verhandlungen vorbereitet, darunter einige als schwere Verbrechen.

\* Mit Anfang des k. M. werden hier zwei neue Wochenblätter erscheinen: Ein Schulblatt unter Redaktion des Schulrathes Dr. Becker, und ein botanisches Wochenblatt als Organ für Botanik, Gärtner, Defonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

## A u s l a n d.

**Berlin.** Von hier wird der „Dsd. Post“ geschrieben: Im Volke ging das Ereigniß der Kammervertagung ohne alles Aufsehen ganz ruhig vorüber. Die Regierung hatte Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Soldaten hatten scharfe Patronen erhalten. Es war nicht nöthig. Um halb neun Uhr waren die Straßen wie gewöhnlich menschenleer und ausgestorben. Es war auch nichts zu fürchten. Diese Kammer macht weder Revolution noch

**Krawall.** Sie steht auf Papier und hat bloß starke Worte. Vincke's Rede ging an den Demokraten unbeachtet vorüber, denn er hatte den 19. März eine Schande genannt, die Nationalversammlung verlästert, indem er das Ministerium wegen seiner Novemberthaten belobte. Die Kreuzzeitungspartei ist darüber indignirt, und Vene, welche sie würdigen, leben lieber im Frieden als im Kriege, denn, um mit Kladderadatsch zu reden: „Krieg ist doch edlig.“ Die jetzige Opposition hat keine Partei der That und der Kraft hinter sich. Die Demokraten haben hinter sich die Knittel, die spezifischen Preußen die Bajonete; die Gothaer haben hinter sich die Epiciers. Diese würden sich freuen, wenn die Kammern was gälten. Gelten sie nichts, so geht's auch, wenn nur Verdienst im Lande ist. Nur wo die Gemüthlichkeit nach Herrn Hansemann ein Ende hat, wo es sich um Geld handelt, da können sie an ihrer Partei eine Stütze haben, die eben so wenig und vielleicht noch weniger das Zahlen liebt als Demokraten und Aristokraten. Sie müßten sich an solchen Punkten festhalten und nicht ihr Feuer dort verpuffen, wo sie ungünstiges Terrain haben.

**Viendeburg, 8. Dez.** Die Statthaltertschaft hat eine Proklamation erlassen, wodurch General Horst zum Oberbefehlshaber ernannt worden ist. General Willisen hat seinen Posten aufgegeben, und ist bereits in Altona eingetroffen. — Am 8. d. hat die „Gefion“ im Bremerhafen Anker geworfen.

**Hamburg.** Ueber das Resultat der Olmüger Conferenzen lesen wir in der Hamb. „Börsen-Halle“ folgende Aufzählung jener Punkte, über welche man sich in Olmütz geeinigt hat und die dieses Blatt aus durchaus zuverlässigen Angaben (!) geschöpft haben will:

1. Die projektirte Pacifizirung in Schleswig-Holstein durch ein vom Bundestage gesandtes Exekutionsheer findet nicht statt. Ein österreichischer und ein preussischer Commissär werden mit einem dänischen und schleswig-holsteinischen Commissär zusammentreten, um die Aushandlung des Friedens zwischen Dänemark und den Herzogthümern zu bewirken. Als Grundlage wird dabei festgehalten, daß die Autorität des Landesherren herzustellen ist, daß Holstein Theil des deutschen Bundes bleibt, Schleswig Dänemark nicht incorporirt wird, vielmehr in der früheren Verbindung mit Holstein verbleibt. Die Ordnung alles Uebrigen wird den Verhandlungen auf den freien Conferenzen vorbehalten. Für den Fall, daß die Statthalterchaft sich weigert, auf die Grundlagen des Friedens einzugehen, wird ein aus österreichischen Truppen bestehendes Exekutionskorps, und zwar im Namen von Oesterreich und Preußen, nicht im Namen der Frankfurter Versammlung, Holstein besetzen. — 2. Die farbessische Frage wird in der Weise geordnet, daß sowohl die preussischen als die Bundesstruppen das Land räumen, und es dem Kurfürsten überlassen, durch Vereinbarung den gesetzmäßigen Zustand im Lande wieder herzustellen. Sollte indeß auf diesem Wege eine Verständigung nicht zu erreichen sein, so werden österreichische Truppen, als vom Kurfürsten berufen) d. h. nicht als Bundesstruppen), einrücken, wie es seiner Zeit in Baden von Seiten Preußens geschehen ist, und werden alsdann ein preussischer und ein österreichischer Commissär die Vermittlung übernehmen. Zu bemerken ist jedoch, daß über diesen letzten Punkt, d. h. in Betreff des Einrückens von fremden Truppen, noch einige Unbestimmtheit obwaltend scheint. — 3. In der deutschen Verfassungsfrage ist vollkommene Parität zwischen Oesterreich und Preußen stipulirt. Es soll auf den freien Conferenzen ein Centralorgan aus den früheren 17 Stimmen des engeren Bundes gebildet und die Bundesakte revidirt werden. Die Exekutivgewalt im künftigen Bunde bleibt Oesterreich und Preußen ausschließlich vorbehalten. (Oesterreich macht indeß diese Stipulation von der Zustimmung der übrigen deutschen Staaten abhängig.) Oesterreich behält sich die Erklärung vor, mit welchen seiner Provinzen es in den neuen Bund einreten will. Eine Volksvertretung wird bei diesem neuen Bundestage nicht stattfinden. Das Recht der freien Ausrückung wird mit Bezug auf den Artikel XI. der Bundesakte (Vorbehalt der Genehmigung von Seiten der Centralgewalt) zugestanden. — 4. Die freien Conferenzen, auf denen sämtliche deutsche Staaten vertreten werden, sollen noch im Laufe dieses Monats (Dezember) in Dresden eröffnet werden. — 5. Beide Armeen, sowohl die preussische als die Bundesstruppen, bleiben vorläufig mobil. — 6. Die Verhandlungen des Bundestages, dem in allen diesen Fragen keine Stimme zugestanden worden ist, werden sistirt.

**Paris** Am 3. gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem ganzen diplomatischen Korps ein Diner, wobei man es als ein glückliches Omen bemerkte, daß die Minister von Preußen, Oesterreich und Dänemark neben einander ihre Sige hatten. — Man erzählt, Guizot habe ein Exemplar seines „Mont“ dem General Changarnier geschickt; ob er dem Präsidenten ein Exemplar seines „Washington“ gegeben habe, wird nicht gesagt.

\*\* 6. Dez. Alle Gesandten der auswärtigen Mächte sind auf einem Ballé im Elysée erschienen. Die Montagne deckt die einem ihrer Journale auferlegte Geldstrafe durch eine freiwillige Sammlung. Der Staatsrath hat das Mairegesetz beendet. Cavaignac hat gegen den Rüstungs-Kredit votirt.

\*\* Der „National“ läßt sich aus Algier schreiben, daß die dortige Bürgerwehr den General d'Hautpoul zu dessen großem Verdruß bei einer Revue einstimmig mit dem Ruf: Es lebe die Republik! begrüßt habe. —

**Rom.** Man schreibt von dort: Vor wenigen Tagen habe ich über den Rücktritt des protestantischen Pastors Wilhelm Henn zur katholischen Kirche berichtet, und in der nächsten Woche schon hoffe ich Ihnen einen Uebertritt zu unserer Kirche mittheilen zu können, der auf uns einen eben so erhebenden und erfreulichen, als auf das englische Parlament erschütternden und unangenehmen Eindruck machen dürfte. Vorläufig hält sich die bekannte, der englischen Lordskammer angehörende Persönlichkeit noch aus besondern Familien- und Staatsrückichten in den Schleier des Geheimnisses, der aber, wie schon gesagt, zum Staunen der aufgeklärten Welt sehr bald gelüftet werden soll.

**Türkei.** Den letzten Berichten von der Grenze der Herzegowina zufolge war am 26. Nov. nur noch Mostar im Aufstande, während in allen übrigen Landesheilen, wie in Albanien vollkommene Ruhe herrschte. Die Absicht der Insurgenten von Mostar, einen Ausfall zu machen, den West-

in Buna zu überrumpeln, die dortigen Rajas zu ermorden und den Ort selbst einzuäschern, kam nicht zur Ausführung, da viele einflußreiche Stimmen sich dagegen aussprachen. Es scheint demnach in Mostar selbst eine starke Partei für Unterwerfung zu sein.

**Feuilleton.**

+ Dr. Sachs aus Berlin erhält bei der von Rothschild in Frankfurt gestifteten Gemeinde 4000 fl. rhein. jährl. Gehalt.

+ Bei der jüngsten Preisvertheilung in der königl. Medizinal- und Chirurgenschule in Manchester erhielt ein junger Israelit, Heinrich Bertrand, eine goldene und drei silberne Medaillen.

+ D'Arincourt ist in Folge der von Lucian Bonaparte gegen ihn erhobenen Klage wegen Ehrenbeleidigung (in dem Buche: „Das rothe Italien“) zu einer Geldbuße von 300 Franks, zu den Prozeß-Kosten und zur Veröffentlichung des Urtheils in vier Journalen, die der Kläger wählt, verurtheilt worden.

+ Herr Viktor Hugo hat dem Direktor der italienischen Oper die Ermächtigung erteilt, die Opern Lucrezia Borgia und Ernani, in dem italienischen Theater aufzuführen, nachdem er früher dagegen protestirt, weil die Libretti Plagiate seiner Stücke seien.

+ Wir haben neulich eines Globus Erwähnung gethan, der in der Londoner Ausstellung glänzen und durch seine Dimensionen alles bis jetzt in dieser Sache Gebotene übertreffen sollte. Nun ist ein zweites Ungeheuer dieser Art angekündigt, welches seiner Konstruktion nach eben so kostbar als lehrreich zu werden verheißt. Dieser zweite Globus erhält nämlich eine magnetische Achse, die an ihren Enden mit zwei großen Batterien verbunden das Prinzip des Erdmagnetismus und der Geologie (des Mr. Hoppkings) veranschaulichen soll. Die Achse wird horizontal durch Stützpunkte gehalten angebracht werden, auf letzteren wird eine Plattform für die Besucher angebracht, von wo aus man die Uebersicht des Globus mit seiner gemessenen Rotation der Morgen- und Abendröthe u. s. w. wird genießen können.

**Local-Wegweiser.**

**Fremden-Liste.**

Angekommen im Gasthose:

Zum „**König von Ungarn**“ Hr. Salomon Schmidleger, Kaufmann, von Szegedin. — Hr. Gabriel Reich, Kaufmann, von Bonyhad. — Hr. S. Landsfinger, Kaufmann, von Esseg. — Hr. Florian Geiger, Maurermeister, von Tolna. — Hr. J. Tenzlinger, von Tolna. — Hr. Kóstolányi Steph., Gutsbesitzer, von Barsmegye. Hr. Smeskall J., Gutsbesitzer, von Manoth. — Hr. Vagyari Jos., Privatier, von Győr. — Hr. Carl Tanaql, k. k. Fourrier, von Raab.

Zum „**Tiger**“ Hr. Mary Mich., Gutsbesitzer, von Bacs-Megyebul. — Hr. J. Argay, Gutsbesitzer, von Gyurbul. — Hr. R. Müller, Oberlieutenant. — Hr. P. Barako, Gutsbesitzer.

**Tage- und Erinnerungskalender.**

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
11. Dezember	Damasus	Damasus	29. Novemb. Paramon
12. "	Marentius	Ottilia	30. " Andreas
11. Dezember 1849.	Rundschreiben an die Gerichtsvorstände im Pester Distrikt.		

**Course an der Wiener Börse, 9. Dezember.**

50/0 Metalliques	95	Nordbahn-Aktien	113 1/4	Hamburg 2. M.	194
4 1/2 % "	81 7/8	Gloggnitzer "	126	London 3 M.	12.45
Banckaktien	1150	Dedenburg	—	Paris 2 M.	153
Loose v. 1839	108 1/2	J. Esterh. 40 fl. l.	66 1/2	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	—	J. Windischgräß	18	Russ. Dukaten	36 1/2 %
D.-Dampfsch.-A.	510	Gr. Reglevich	8 1/2	Russ. Imperiale	—
Pester Kettenbr.	—	Waldbstein-Lose	18 1/2	Silber	30 %

**Marktpreise der Körnerfrüchte.**

R. Freistadt Pest, am 10. Dezember.

Beste Qual.				Mittl.				Minder.					
Pester Mes.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		Pester Mes.		fl. kr.		fl. kr.	
Weizen	13	45	13	15	13	—	—	—	Hafer	7	—	6	30
Halbfrucht	11	—	—	—	—	—	—	—	Hirse	—	—	—	—
Korn	9	—	8	30	—	—	—	—	Hirsebrein	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	Kukuruz	7	45	7	30

**Wasserstand der Donau am 11. Dezember.**

6 Schuh 5 Zoll 0 Linien ober Null.

**Sparkassen.**

**Pester Sparkasse:** Eck der Universitäts- u. Kohlberggasse Nr. 490, 1. Stod.  
**Ofner Sparkasse:** Fischersbad, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod.  
 Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Zu

# Weihnachts- und Neujahrs-geschenken

besonders geeignet:

Broche und Sammttücherl;  
dann

# Peluge, Colliers

und

# Manfchetten;

ferner

# Wattmule, Lamas, Orleans,

Lustres und Mousseline de laine,  
und andere

# ganz neue Modestoffe

für Damen.

Dann alle Sorten

# Umhängtücher und Echarps

in großer Auswahl.

Ferner für Herren das Neueste  
in

# Hosenstoffen, Gilets, Echarps,

dann

# Halstücher und Foularde

empfiehlt

zu bekanntlich billigsten Preisen

# W. Wilh. Iszer,

in der großen Brückgasse vis-à-vis dem Theatergebäude.

(488) (2, 2)

## Aus freier Hand billig zu verkaufen.

Ein (22,000 Quadratklaster) Garten- und Wiesengrund sammt Wohngebäude von 4 Zimmern, Küche, Keller und großer Stallung, 1/4 Stunde von der Palotaer Eisenbahnstation entfernt. — Zu erfragen bei der Eigenthümerin, Josephsplatz, Graf Andrassy'sches Haus, 2. Hof, 2. Stock, Nr. 4.

### Im Oszwald'schen Hause

auf dem Promenadepplatz,  
ist zu vermietben und täglich zu beziehen:  
Eine

# grosse schöne Wohnung,

die auch zweckmäßig in zwei Theile abgetheilt werden kann. — Remise und Stallungen befinden sich ebenfalls im Hause.

469— (9, 0)

Die

# Wäsch-Niederlage

des 1861.

## Pester Frauenvereins

sowohl

von allen Gattungen weißer Wäsche

als

gefärbten Sommer-Hemden, Schwimmhosen,  
Fußsocken und Frauen-Strümpfen,

mit den

auf der Waare selbst aufgezeichneten festgesetzten Preisen,

besteht fortwährend bei

**Franz B. Riedemann,**

„zur schönen Ungarin,“ am Eck des Rathhausplatzes  
und der Waiznergasse.

## An alle Menschenfreunde

in

### Ofen und Pest!

Da die wohlthätigen Frauenvereine in diesen beiden Schwesterstädten die Linderung des Armenwesens zur Aufgabe haben, so finden sich dieselben in der Lage, die mildthätigen Bewohner Ofen's und Pest's an die Annäherung des neuen Jahres zu erinnern, wo nach dem Beispiele früherer Jahre die zur frommen Sitte gewordene Ablösung der Neujahrswünsche der bedrängten Armuth eine wesentliche Beihilfe zu gewähren vermag. Die Vereine hoffen wohl zu jeder Zeit bei der Sammlung der Hilfsmitteln in der Großmuth des Publikums die kräftigste Stütze zu erlangen, glauben aber mit noch größerer Zuversicht diesen besondern Anlaß des Jahreswechsels benützen zu dürfen, um den so oft und so vielfältig erprobten Wohlthätigkeitsfuss auf die Erhaltung und Belebung eines Gebrauches zu lenken, der das Erreichen eines Lebensabschnittes mit der Ausübung einer milden Spende an die Nothleidenden verknüpft. Eine beliebige Gabe zur Erleichterung der auf vielen unserer Mitbrüder hart lastenden Armuth ist wohl nie ersehnter, als gerade jetzt zur Winterzeit, wo die Arbeitslosigkeit, die Steigerung der Lebensbedürfnisse und die Nachwehen eines kaum beendeten blutigen Bürgerkrieges, den schon auf das äußerste Maß der Entbehrung gebrachten Menschen zu erdrücken drohen. Deshalb dürfte diese im Namen der Nothleidenden öffentlich ausgesprochene Bitte vielfach Gehör finden, und den wohlthätigen Vereinen die Mitteln reichlich zuwenden, damit die für die Ablösung der Neujahrswünsche zufließenden Geldbeträge sogleich und unmittelbar dazu benützt werden können, den wahrhaft einer augenblicklichen Hilfe bedürftigen Armen in der schwersten Zeit der Bedrängnisse zu unterstützen. Die Empfänger der milden Gaben sind alle Herren Pfarrer dieser beiden Nachbarstädte, und die übrigen Sammlungsörter werden in mehreren eigends dießfalls an alle Kirchen und Stadthäuser anzuschlagenden Plakaten näher bezeichnet, sodann werden auch die Theilnehmer in den am Vorabende der Weihnachten und des Neujahres im Druck zu erlassenden Namens-Verzeichnissen erscheinen, und einem jeden Theilnehmer an dem Orte, wo er sich wird eingeschrieben haben, ein Exemplar verabreicht werden.

Im Namen der wohlthätigen Frauenvereine in Ofen und Pest am  
3. November 1850.

**Heinrich Külkey,**

Sekretär des Osner wohlthätigen Vereins.

**Albert Soltész,**

Sekretär des Pester Vereins.